



VILLNÖSS. Den Frauenschuh in voller Blüte zeigen mehrere Fotos, die „Dolomiten“-Reporter Klaus Pernthaler an die Redaktion geschickt hat (im Bild eines davon). Aufgenommen wurden die Fotos in St. Jakob in

Villnöß. Der Frauenschuh ist eine der prächtigsten wildwachsenden Orchideenarten Europas und steht in allen Ländern unter strengstem Schutz. Er erreicht Wuchshöhen von 15 bis 60 Zentimetern.

DONNERSTAG, 10.7.
Tag 20° Nacht 12°
Ziemlich freundlich,
zeitweise sonnig.

FREITAG, 11.7.
Tag 26° Nacht 11°
Ziemlich freundlich,
zeitweise sonnig.

SAMSTAG, 12.7.
Tag 28° Nacht 13°
Sonnenschein mit
harmlosen Wolken.

Identität prägt das Leben

MEDIZIN: 300 Kinderärzte und Psychiater bei Tagung zu Persönlichkeitsentwicklung – „Migranten besonders für psychische Störungen anfällig“

BRIXEN (jb). Am vergangenen Wochenende hat das jährliche Symposium der Ärztlichen Akademie für Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen stattgefunden.

Die Weiterbildungswoche für Kinderärzte und Kinder- und Jugend-Psychiater in der Cusanus-Akademie beschäftigte sich mit Brüchen in der Identitätsentwicklung. Die „Dolomiten“ haben mit dem Leiter Manfred Endres über das diesjährige Thema gesprochen.

„Dolomiten“: Was kann man sich unter Brüchen in der Identitätsentwicklung vorstellen?

Manfred Endres: Die Findung der Identität, der einzigartigen Persönlichkeitsstruktur einer Person, ist ein lebenslanger Prozess. Wenn diese Entwicklung gestört wird, kommt es zu Brüchen.

„D“: Was sind die Ursachen für solche Brüche?

Endres: Oft führen Trennungen, Verluste von Personen oder der eigenen Heimat, Gewalterfahrungen oder psychische Erkrankungen der Eltern zu Störungen in der Identitätsentwicklung im Kindes- und Jugendalter. Konkret kommt es dann zu Brüchen, wenn die Interaktion zwischen Eltern und Kind gestört ist, wenn



Manfred Endres, der Leiter des Ärzte-Symposiums in Brixen.

sich Eltern nicht auf ihre Kinder einstellen können.

„D“: Was für Konsequenzen kann dies für Kinder und Jugendliche haben?

Endres: Die Entwicklung läuft aus dem Ruder. Es kommt zu Verhaltensauffälligkeiten, Schul-

schwierigkeiten, aggressivem Verhalten. Bei Kleinkindern treten Regulationsstörungen auf. Sie werden zu so genannten Schreibabys, haben Futter- und Verdauungsstörungen. Im späteren Leben erlebt man adoleszente Entwicklungszusammenbrüche.

„D“: Wie kann Betroffenen geholfen werden?

Endres: Bei Kleinkindern wird die ganze Familie in eine Therapie miteinbezogen, wobei die Kommunikation untereinander verbessert wird. Ab dem Kindergartenalter helfen tiefenpsychologische Therapien, bei denen Kinder spielerisch ihre Probleme darstellen können. Ab dem zehnten Lebensjahr werden reine Gesprächstherapien durchgeführt. Die Erfolgsquote ist sehr hoch. Sie liegt bei etwa 80 Prozent. Es gibt aber auch Fälle, in denen eine stationäre Behandlung notwendig wird, beispielsweise bei Entwicklungszusammenbrüchen von Jugendlichen.

„D“: In einem Seminar beschäftigten sich die Ärzte mit der Identitätsentwicklung in Migrantenfamilien. Welche Besonderheiten gibt es dabei?

Endres: Migranten sind besonders für psychische Störungen anfällig. Sie haben ihre Heimat und vertraute Umgebung verloren und haben meist Schwierigkeiten, sich einzuleben. In diesen Fällen bietet sich eine Familientherapie an. Die Hilfe vom Jugendamt kann nötig sein.

„D“: Sollte sich die Integrationspolitik mehr an dieser Problematik orientieren?

Endres: Auf jeden Fall, gezielte integrative Maßnahmen sind

enorm wichtig. Es müssen gesellschaftliche Räume für Begegnungen zwischen Migranten und Einheimischen geschaffen werden, damit das Einleben leichter fällt. In diesem Bereich passiert noch zu wenig.

„D“: Auch Identitätsbrüche bei Unsicherheiten der Geschlechtsidentität wurden beim Symposium zum Thema gemacht. Wie oft begegnen Sie solchen Fällen?

Endres: Diese Problematik ist allgegenwärtig. Im Jugendalter kommt es normalerweise zur Entwicklung einer stabilen sexuellen Identität. Diese Entwicklung kann durch unterschiedlichste genetische Faktoren oder Umwelteinflüsse gestört werden. Ein Beispiel dafür ist die genetisch bedingte Geschlechtsidentitätsstörung Transsexualität, spricht die Zugehörigkeit des Körpers zum falschen Geschlecht. Diese ist schwer bis gar nicht behandelbar und führt häufig zu einer operativen Geschlechtsumwandlung. Homosexualität wird nicht als Identitätsstörung, sondern als andere sexuelle Orientierung gesehen und erfährt bereits ein hohes Maß an gesellschaftlicher Akzeptanz. Nicht zuletzt passiert dies durch „Outings“ von Prominenten wie den bundesdeutschen Politikern Guido Westerwelle oder Klaus Wowereit.

n in Elvaser gehen weiter

Die Arbeiten zur Fernwärmeleitungs- und Regenwasserleitungen sowie anderer Arbeiten im ersten Abschnitt der Elvaser Straße werden zwei Wochen als geplant fertigstellen die Stadt. Somit wird die Elvaser Straße in Richtung am kommenden wieder für den Verkehr. Die Arbeiten im Abschnitt stammenden Montag am 30. August. In Zeitraum ist der Abzweig der Abzweig der Elvaser Straße bis zur Zufahrt Jelfino für den Verkehr. Der Citybus-Endres wird weiterhin gest. Die Zufahrt Seein vom Süden immer gewährleistet vorhanden, gibt es Schwierigkeiten am Parkbereich für Anrainer.